



# Jeder ist anders – alle sind gleich: Gemeinsam Vielfalt gestalten

## Worum geht es?

Inklusion basiert auf einer Haltung, bei der die Wertschätzung von Unterschieden in der Gesellschaft von grundlegender Bedeutung ist.

Bereits in der Präambel der UN-Behindertenrechtskonvention (UN-BRK) wird diese Grundeinstellung beschrieben. Dort geht es vor allem um die „Anerkennung des wertvollen Beitrags, den Menschen mit Behinderungen zum allgemeinen Wohl und zur Vielfalt ihrer Gemeinschaften leisten und leisten können“. Die Wertschätzung von Vielfalt und Unterschieden sollte also gesellschaftlich etabliert werden.

## Warum sollte das Thema vermittelt werden?

Beim Versuch, ein selbstbestimmtes Leben zu führen, stoßen Menschen mit Behinderungen noch immer auf Hemmnisse und Barrieren – oft auch in den Köpfen. Um diesen Situationen zu begegnen, ist ein starkes Selbstbewusstsein nötig. Das gilt besonders für Kinder und Jugendliche: „Behinderte Kinder müssen aufgrund ihrer Beeinträchtigung einige Herausforderungen mehr bewältigen als andere Kinder, dabei

brauchen sie wertschätzende Unterstützung. Sie brauchen ein Umfeld, das ihnen vermittelt, dass sie so, wie sie sind, anerkannt werden. Das Umfeld sollte ihnen einen selbstbewussten Umgang mit ihrer Beeinträchtigung ermöglichen und vermitteln, dass die Beeinträchtigung zu ihnen gehört und nichts ist, dessen man sich schämen muss“, betont Dr. Swantje Köbsell vom Lehrgebiet Behindertenpädagogik/Inklusive Pädagogik an der Universität Bremen.

## Wie wird dies vermittelt?

Anhand unterschiedlicher Lebensentwürfe von drei Personen nähern sich die Schülerinnen und Schüler der Anerkennung von Vielfalt. Sie erkennen und verstehen, dass Lebensentwürfe unterschiedlich und jeweils auf ihre Weise erfüllend sein können. Aus einer motivierenden Grundhaltung werden die Schülerinnen und Schüler zum Nachdenken über ihre eigenen Wünsche und Ziele angeregt. Die unterschiedlichen positiven Eigenschaften der Kinder und Jugendlichen werden als Gewinn für alle thematisiert.



## WAS IST DAS LERNZIEL?

### Die Schülerinnen und Schüler lernen, ...

- sich selbst und andere mitsamt ihren unterschiedlichen Eigenschaften und Lebensentwürfen zu schätzen,
- dass Vielfalt und Unterschiede wertvoll sind.

# Das Leben ist doch (k)ein Wunschkonzert!

## Aufgabe 1

Sehen Sie sich die folgend aufgeführten Videos an. Zeigen Sie in knappen Sätzen auf, welche Auswirkungen der jeweils gewählte Lebensentwurf der Personen auf die folgenden Lebensbereiche hat!

- Video 1: Balletttänzerin und Balletttänzer: „She without arm, he without leg“  
[www.youtube.com/watch?v=LnLVRQCjh8c](http://www.youtube.com/watch?v=LnLVRQCjh8c)

- Video 2: Ulrike Detmers: Managerin, Professorin, Mutter  
[www.youtube.com/watch?v=eJqaHY6oluk](http://www.youtube.com/watch?v=eJqaHY6oluk)

- Video 3: Leben im Bauwagen  
[www.zdf.de/ZDFmediathek/beitrag/video/1829542/#/beitrag/video/1829542/Leben-im-Bauwagen](http://www.zdf.de/ZDFmediathek/beitrag/video/1829542/#/beitrag/video/1829542/Leben-im-Bauwagen)

## Aufgabe 2

Wie sieht Ihr eigener Lebensentwurf aus?  
Welche Konsequenzen hat er für die verschiedenen Lebensbereiche?



## Aufgabe 3

Suchen Sie eine Person aus, deren Leben Sie interessant finden, und bitten Sie sie um ein Interview zu ihrem Lebensentwurf. Fragen Sie auch nach den Konsequenzen für die oben genannten Lebensbereiche.

Didaktische  
Anregungen  
für den  
Unterricht

# Der Blick in die Zukunft

Beginnen Sie das Thema mit einer Fantasiereise, bei der sich jede Schülerin und jeder Schüler vorstellt, wie die eigene Zukunft aussehen könnte. Stellen Sie Fragen wie: Wo lebe ich und wie? (An welchem Ort? In Wohn- oder Lebensgemeinschaften? In einem Haus, einer Wohnung oder vielleicht auch einem Bauwagen? Oder bin ich auf der Reise?) Welcher Tätigkeit gehe ich nach? (Welchen Beruf übe ich aus? Wie erwerbe ich meinen Lebensunterhalt? Womit verbringe ich meine Freizeit?) Mit welchen Menschen umgebe ich mich und in welcher Beziehung stehe ich zu ihnen? (Habe ich Kinder? Lebe ich allein oder in Partnerschaften? Umgebe ich mich hauptsächlich mit meiner Familie, Freundinnen und Freunden oder Kolleginnen und Kollegen?) Konkretisieren Sie die übergeordneten Fragen bitte mit unterschiedlichen Beispielen und differenzierteren Fragen. Auf diese Weise werden Ihren Schülerinnen und Schülern bereits verschiedene Lebensentwürfe präsentiert, die gleichwertig nebeneinander stehen, ohne bewertet zu werden.

## Methodische Anregungen zum Einsatz der Arbeitsvorlage

### Aufgabe 1:

#### Das Leben der anderen

Auf der Arbeitsvorlage befinden sich drei Links zu Videos, in denen Lebensentwürfe verschiedener Personen vorgestellt werden. Die Videos haben je eine Laufzeit von ca. drei bis sechs Minuten, können aber auch in Teilen angesehen werden. Sie können für alle projiziert werden, oder die Lernenden sehen sie an Einzel-, Partner- oder Gruppenrechnern an oder nutzen eventuell eigene Endgeräte. Alternativ zu den vorgegebenen Beispielen können Personen aus dem Umfeld und ihr Leben vorgestellt werden – oder es werden Gäste mit einem interessanten Lebensmodell in die Klasse eingeladen, die über ihr Leben berichten.

Ihre Schülerinnen und Schüler haben die Aufgabe, die drei Lebensentwürfe hinsichtlich ihrer Konsequenzen auf die Lebensbereiche *Familie/Beziehungen*, *Beruf*, *Flexibilität*, *Selbstverwirklichung*, *Sicherheit* und *Finanzen* auszuwerten. Diese Aufgabe kann zunächst in Einzelarbeit und anschließend gemeinsam an der Tafel oder am Whiteboard gelöst werden.

### Wichtig

Die Lebensentwürfe sollen analysiert, aber nicht beurteilt werden. So stellen Ihre Schülerinnen und Schüler beispielsweise fest, dass der eine Lebensentwurf viel Sicherheit, aber wenig Flexibilität mit sich bringt, ein anderer Lebensentwurf hingegen finanzielle Schwierigkeiten, aber viel Selbstverwirklichung. Keiner der beiden Lebensentwürfe ist deshalb aber besser oder schlechter als der andere.

→ **Gegenseitige Unterstützung:** Vor dem gemeinsamen Sammeln von Aspekten und Assoziationen an der Tafel können sich die Schülerinnen und Schüler auch in kleinen Gruppen über die Lebensentwürfe sowie die angegebenen Lebensbereiche austauschen. So wird ein umfassendes Verständnis der verschiedenen Lebensentwürfe angestrebt. Gegebenenfalls finden die Schülerinnen und Schüler auch weitere Lebensbereiche, anhand derer die Lebensentwürfe ausgewertet werden können.

→ **Hinweis Anknüpfung strukturelles Lernen:** In der Aufgabe wird erarbeitet, wie unterschiedlich Lebensentwürfe aussehen können. Die Schülerinnen und Schüler lernen zudem, wie wichtig es für jeden Menschen ist, Entscheidungen über die eigene Lebensführung so frei wie möglich treffen zu können, ohne aufgrund dieser Entscheidungen diskriminiert zu werden. Heute können ▶

viele Menschen vergleichsweise selbstbestimmt ihre Wahl treffen, dies war aber nicht immer so und es ist auch immer noch nicht allen möglich. Hier bietet sich eine Verknüpfung zur historischen gesellschaftlichen Entwicklung von individueller Selbstbestimmung an sowie eine Auseinandersetzung mit Strukturen und Einstellungen, die die individuelle, selbstbestimmte Lebensführung auch heute noch begrenzen.

### **Links zu den gesamten Interviews und weiteren möglichen Beispielen:**

- Video: „She without arm, he without leg“:  
[www.youtube.com/watch?v=LnLVRQCjh8c](http://www.youtube.com/watch?v=LnLVRQCjh8c)  
ca. 5 Minuten Laufzeit
- Video: Porträt: Ulrike Detmers, Managerin, Professorin, Mutter:  
[www.youtube.com/watch?v=eJqaHY6oluk](http://www.youtube.com/watch?v=eJqaHY6oluk)  
ca. 5 Minuten Laufzeit
- Video: Leben im Bauwagen:  
[www.zdf.de/ZDFmediathek/beitrag/video/1829542/#/beitrag/video/1829542/Leben-im-Bauwagen](http://www.zdf.de/ZDFmediathek/beitrag/video/1829542/#/beitrag/video/1829542/Leben-im-Bauwagen)  
ca. 6 Minuten Laufzeit
- Text: Interview mit Dergin Tokmak:  
„Mein Arm ist auch ein Bein“:  
[www.ksta.de/ratgeber/cirque-du-soleil--mein-arm-ist-auch-ein-bein-,15189524,12701208.html](http://www.ksta.de/ratgeber/cirque-du-soleil--mein-arm-ist-auch-ein-bein-,15189524,12701208.html)
- Text: Interview mit Matthias Hartmann:  
„Ich wollte ein bürgerliches Leben“:  
[www.zeit.de/2012/11/Rettung-Matthias-Hartmann](http://www.zeit.de/2012/11/Rettung-Matthias-Hartmann)

Für einen methodischen Wechsel kann auch nach tagesaktuellen Grafiken recherchiert werden, mit deren Hilfe die Schülerinnen und Schülern diskutieren (Suchmaschinen im Internet unter Begriffskombinationen wie „Teilhabe behinderter Menschen“, „Frauen in Führungspositionen“, „Leben im Alter“ etc.).

### **Aufgabe 2:**

#### **Die eigene Geschichte erzählen**

Die Schülerinnen und Schüler widmen sich nun genauer ihrem eigenen Lebensentwurf: Was ist ihnen wichtig? Worauf können sie verzichten? Womit und mit wem wollen sie ihre Zeit verbringen?

➔ **Vielfalt der Methoden:** Die Schülerinnen und Schüler können ihre Lebensentwürfe in verschiedener Weise festhalten. Es eignen sich beispielsweise Bildergeschichten oder

Comics, Kurzgeschichten oder Theaterszenen. Auch ein Fotoroman, eine Power-Point-Präsentation oder eine Laudatio sind denkbar. Die Schülerinnen und Schüler können ihre Lebensentwürfe anhand der Kriterien auf der Arbeitsvorlage ebenfalls analysieren.



#### **Wichtig**

Verlangen Sie keine vollständigen Lebensentwürfe. Diskrepanzen dürfen bestehen, sollten aber reflektiert werden. Achten Sie darauf, dass die Lebensentwürfe nicht als gut oder schlecht bewertet werden.

### **Aufgabe 3:**

#### **Ist die Lebenslinie gerade?**

Auf der Arbeitsvorlage erhalten die Schülerinnen und Schüler die Aufgabe, eine für sie interessante Person um ein Interview zu ihrem Lebensentwurf zu bitten. Die Schülerinnen und Schüler können diese Aufgabe einzeln bearbeiten oder sich in Gruppen zusammenfinden. Sollte dies innerhalb des Kurses/der Klasse erfolgen, so ist die Aufgabe entsprechend zu konkretisieren; andernfalls kann man diese Aufgabe als Hausaufgabe stellen, um schulfremde Personen – nach deren Einwilligung – zu interviewen. Auch ist denkbar, eine interessante Persönlichkeit, die sich für ein Interview zur Verfügung stellt, in den Unterricht einzuladen und gemeinsam zu befragen.

#### **Folgende Fragen könnten für die Interviews interessant sein:**

- Welche Vorstellung vom Leben hatte die Person, als sie in dem Alter der Schülerinnen und Schüler war?
- Hat sich diese Vorstellung gewandelt und – wenn ja – wie?
- Welche Schwierigkeiten gab es mit den Lebensplänen?
- Gab es Umwege?
- Wo wurde Unterstützung von anderen gebraucht?
- Empfindet die Person ihr Leben als selbstbestimmt?
- In welchen Momenten war oder ist dies nicht der Fall?

Die Interviews können vertont oder als Text wiedergegeben werden. Anschließend werden auch diese Lebensentwürfe gemeinsam analysiert und hinsichtlich der verschiedenen Lebensbereiche untersucht. Ziel der Interviews ist die Erkenntnis, dass fast jede und jeder in seinem Leben mit Umwegen oder Rückschlägen umgehen muss, Unterstützung von anderen braucht und ein Lebenslauf selten geradlinig ist. ▶



### *Anknüpfung an den Themenkomplex Eigen- und Fremdwahrnehmung*

#### **Ich sehe was, was du nicht siehst!**

---

Für ein realistisches Selbstbild ist der Vergleich von Selbst- und Fremdwahrnehmung von Bedeutung. Stellen Sie Ihren Schülerinnen und Schülern das „Johari-Fenster“ vor. Anhand dieses Schemas besteht die eigene Persönlichkeit aus vier Teilen: „Die öffentliche Person“ umfasst alles, was die Person selbst ebenso wie andere über sie wissen. „Die private Person“ ist der Teil der Persönlichkeit, den die betreffende Person selbst kennt, aber niemand außer ihr. „Der blinde Fleck“ steht für das, was andere wahrnehmen an der Person, nicht aber sie selbst. „Das Unbewusste“ ist weder anderen noch der Person selbst bekannt. Die Schülerinnen und Schüler suchen sich eine Partnerin oder einen Partner und schreiben wesentliche Charaktereigenschaften ihres Gegenübers auf. Auf einem gesonderten Blatt schreiben sie ihre eigenen wesentlichen Charakterzüge auf. Das Geschriebene wird verglichen: Wo stimmen die Einschätzungen überein? Nun zeichnen die Schülerinnen und Schüler ein solches Johari-Fenster und beschriften die vier Teile. Gemeinsam übertragen sie die gesammelten Eigenschaften in die vier Felder des Fensters. Diskutieren Sie alle gemeinsam: Wie stimmig ist das jeweilige Bild?

### *Verknüpfung mit der Thematik um den Wert der Vielfalt in der Gemeinschaft*

#### **Auf einer einsamen Insel ...**

---

Führen Sie mit Ihrer Klasse ein Gedankenexperiment durch: Die Schülerinnen und Schüler sollen sich vorstellen, dass die ganze Klasse bei einem Ausflug auf einer einsamen Insel gestrandet ist. Nun müssen sie versuchen, auf der Insel zu überleben und sich dort für eine Weile einzurichten. Stellen Sie folgende Frage an die Gruppe: Was braucht ihr zum Überleben und auch zum Wohlfühlen?

Sammeln Sie zunächst gemeinsam an der Tafel, welche Bedürfnisse befriedigt werden müssen. Hier kann es hilfreich sein, zum Beispiel eine Bedürfnispyramide einzuführen (Maslowsche Bedürfnispyramide) und die hierbei ermittelten Bedürfnisse (zum Beispiel Nahrung, Wärme, Behausung, Kommunikation, Spaß) durch Piktogramme zu veranschaulichen. Den Bedürfnissen werden dann verschiedene Aufgaben zugeordnet. Neben der Beschaffung von Nahrung und dem Schutz vor Witterungsverhältnissen sind dies auch Aufgaben wie zum Beispiel musizieren, Tagebuch schreiben, kochen oder andere unterstützen. Nun geht es darum, die Aufgaben zu verteilen: Alle Schülerinnen und Schüler tragen sich für eine Aufgabe ein, die sie gern übernehmen möchten und gegebenenfalls mit Unterstützung anderer verrichten können. Achten Sie darauf, dass für alle Schülerinnen und Schüler eine Aufgabe dabei ist. Ziel ist es, dass alle Schülerinnen und Schüler eine für die Gruppe wertvolle Aufgabe haben, die auch ihnen selbst zusagt. ▶

#### **Weiterführende Links und Material:**

- ▶ Erklärungen einzelner Begriffe finden Sie in der Materialsammlung (Zusatzmaterial)



→ **Hinweis Anknüpfung strukturelles Lernen:** Von dieser Aufgabe aus bietet es sich an, zu abstrahieren, warum jede und jeder Einzelne in seiner oder ihrer Unterschiedlichkeit so wichtig für die Gesellschaft ist – warum also die Vielfalt der Menschen eine besondere Wertschätzung erfahren sollte. Hier kann auch die Präambel der UN-Behindertenrechtskonvention (UN-BRK) genauer betrachtet werden.

*Verknüpfung mit dem Thema Berufswahl*

## Was will ich werden?

---

In Anlehnung an die Auseinandersetzung mit den eigenen positiven Eigenschaften und dem eigenen Lebensentwurf bietet es sich an, auch die eigenen Berufsvorstellungen genauer zu betrachten. Dazu ist es hilfreich, sich einen Überblick über die verschiedenen Ausbildungsberufe und Studiengänge zu verschaffen. Die Schülerinnen und Schüler können in Einzelarbeit oder in kleinen Gruppen mittels folgender Links recherchieren und einen interessanten Ausbildungsberuf oder Studiengang für sich auswählen, den sie ihren Mitschülerinnen und Mitschülern vorstellen. So erhalten alle einen möglichst breit gefächerten Einblick in unterschiedliche Möglichkeiten.

**Weiterführende Links zur Eigenrecherche:**

► **Das REHADAT-Bildungsportal :**  
[www.rehadat-bildung.de/de/](http://www.rehadat-bildung.de/de/)

► **Die Berufsinformationszentren (BIZ) der Bundesagentur für Arbeit:**  
[www.biz.de](http://www.biz.de)

► **Studieren mit Behinderung:**  
[www.studentenwerke.de/behinderung](http://www.studentenwerke.de/behinderung)

► **Berufs-Tests des geva-Instituts:**  
[www.was-soll-ich-werden.de](http://www.was-soll-ich-werden.de)

► **Die Angebote der Aktion Mensch für Kinder und Jugendliche:**  
[www.aktion-mensch.de/kinderundjugend](http://www.aktion-mensch.de/kinderundjugend)

► **Das Thema Inklusion bei der Aktion Mensch:**  
[www.aktion-mensch.de/inklusion](http://www.aktion-mensch.de/inklusion)

**Die Aktion Mensch bietet weiterführende Informationen sowie Broschüren zum Übereinkommen der Vereinten Nationen über die Rechte von Menschen mit Behinderungen (UN-BRK) an:**



- „Die UN-BRK. Fakten für pädagogische Fachkräfte“ sowie „Inklusion. Schule für alle gestalten“:  
[www.aktion-mensch.de/unterricht](http://www.aktion-mensch.de/unterricht)
- „Wissen|Inklusion. Themenheft der Aktion Mensch“:  
[www.aktion-mensch.de/ueberuns/publikationen/#inklusion](http://www.aktion-mensch.de/ueberuns/publikationen/#inklusion)
- „Ein großer Schritt nach vorn. Das Übereinkommen der Vereinten Nationen über die Rechte von Menschen mit Behinderung“:  
[www.aktion-mensch.de/inklusion/aktionstag/5-mai-2013.php](http://www.aktion-mensch.de/inklusion/aktionstag/5-mai-2013.php)
- „Mein Leben, meine Wahl – Was Selbstbestimmung bedeutet“ in Alltagssprache und Leichter Sprache:  
[www.aktion-mensch.de/inklusion/selbstbestimmt-leben.php](http://www.aktion-mensch.de/inklusion/selbstbestimmt-leben.php)
- **Kampagnen der Aktion Mensch:**  
[www.aktion-mensch.de/inklusion/kampagne-2013.php](http://www.aktion-mensch.de/inklusion/kampagne-2013.php)  
[www.aktion-mensch.de/inklusion/kampagne-2012.php](http://www.aktion-mensch.de/inklusion/kampagne-2012.php)  
[www.aktion-mensch.de/inklusion/kampagne-2011.php](http://www.aktion-mensch.de/inklusion/kampagne-2011.php)